

**Volksfreund.** Monatschrift zur Förderung der Enthaltsamkeit und zur Pflege katholischer Lebenswerte. Vereinsorgan des Kreuzbündnis. Kreuzbündnis-Verlag in Haidhausen, Ruhr. Jährlich M. 6.—  
**Zeitschrift für katholische Theologie.** Jährlich 4 Hefte. Innsbruck, Verlag Rauch. K 160.—, M. 40.—.

## C) Besprechungen.

### I. Neue Werke.

- 1) **Das erste Buch der Machabäer.** Uebersetzt und erklärt von Dr. Konstantin Gutberlet. (Alttest. Abhandl., herausgegeben von Professor Dr. J. Nölde, Bd. VII, Heft 3/4) (VIII u. 262) Münster 1920, Aschenbörff. M. 30.—.

Der um die katholische Theologie sehr verdiente Gelehrte, von dem 1874 ein Kommentar über das Buch der Weisheit und 1877 über das Buch Judith erschienen ist, ist mit vorliegendem Buche wieder zu seinem Lieblingsfache zurückgekehrt. Wie er im Vorwort mitteilt, hat er die Literatur nur mäßig berücksichtigt, da sein Leiden, das auch die Ursache war, daß er sich anderen Gebieten zugewandt hatte, noch andauert und „Prunk mit Erudition vor dem Leserkreise“, den er im Auge hatte, „nicht gewünscht wird“. Zitiert werden „nur die hervorragenden Kommentare, in ihnen findet man auch alles, was früher wie jetzt Wissenswerthes beigebracht worden ist: Es sind die bekannten Werke von Grimm, Keil, Kautsch, Knabenbauer, Alliot“ (S. IV). — Aus der neueren Literatur, die mit Nutzen hätte herangezogen werden können, wäre u. a. besonders zu nennen: W. D. E. Oesterley bei R. H. Charles, *The Apocrypha and Pseudepigrapha of the Old Testament*, Oxford 1913, I 59 bis 124. In der Einleitung orientiert der Verfasser kurz über die Benennung und Ursprache, den literarischen Charakter, Verfasser und die Zeit der Abfassung und die Textgestaltung des ersten Machabäerbuches. Ueber die Schwierigkeiten, die aus einem Vergleiche des ersten Machabäerbuches mit dem zweiten sich ergeben, äußert sich Gutberlet folgendermaßen: „Wenn sich Widersprüche mit dem zweiten Machabäerbuche finden, so ist nach allgemeiner (?) Ueberzeugung das erste Buch maßgebend, da das zweite ganz andere Zwecke verfolgt als das erste und eine Garantie für die Genauigkeit in der Darstellung der Begebenheiten ausdrücklich ablehnt“ (S. 3). Der Inhalt des Buches wird in kleinere Abschnitte zerlegt; neben dem nach Swete abgedruckten griechischen Texte, wobei auch cod. Sinaiticus und cod. 23 berücksichtigt werden, wird eine ziemlich wörtliche Uebersetzung gegeben, worauf die Erklärungen folgen, in denen oft Neues, recht Ansprechendes geboten wird. Leider bleiben die zweite syrische Uebersetzung, herausgegeben von Ceriani (1876), die zweite altlateinische Uebersetzung im cod. Sangermanensis, herausgegeben von Sabatier (1743), die armenische Uebersetzung und der hebräische Text, den Schwollson 1896 in einer Pariser Handschrift entdeckt und A. Schweizer herausgegeben hat (Untersuchungen über die Reste eines hebräischen Textes vom ersten Machabäerbuch, Berlin 1901) unberücksichtigt.

Für eine etwaige neue Auflage möchte Referent einige Verbesserungs-vorschläge machen. Die Uebersetzung ist nicht immer genau, wie man dies besonders bei einer wörtlich gehaltenen Uebersetzung erwarten würde. 1, 33 wird ἐγένετο pluralisch übersetzt; 1, 52 wird „viel“ zu „Böses“ hinzugefügt; 2, 18 bleibt πρῶτος, 3, 30 ἐμπροσθεν, 3, 51 σου, 4, 11 πάντα unübersetzt. Die Uebersetzung ist auch nicht immer richtig. 1, 17 wäre στόλος mit „Flotte“ statt mit „Zurüstung“, 1, 54. 59 θυσιαστήριον mit „Brandopferaltar“ statt mit „Rauchopferaltar“, 2, 37 ὑμῶν mit „für uns“ statt



„über uns“, 3, 30 ἢ mit „oder“ statt mit „und“ zu übersetzen. 2, 27 bedeutet ἱστῶν διαθήκην kaum „der am Bunde festhält“, sondern „wer einen Bund eingeht“ (vgl. das Fehlen des Artikels und die beiden lateinischen Uebersetzungen: statuens testamentum). 3, 41 wird ἀργύριον und χρυσίον mit „Gold und Silber“ wiedergegeben. 3, 50 wird τοῖς nicht auf die Naziräer, sondern auf die Feinde der Juden bezogen und ἀπάγωμεν (so ist für ἀπαγόμεν zu lesen) mit „vertreiben“ übersetzt, da die Verödung des Tempels nicht als Grund, sondern synthetisch durch καὶ angeschlossen werde. Gutberlet beachtet da nicht, daß καὶ die wörtliche Uebertragung des hebräischen waw ist, das nach dem Zusammenhang in verschiedener Weise übersetzt werden kann. Ferner bedeutet ἀπάγειν nicht „vertreiben“. 9, 39 sollte an der Uebersetzung des Wortes ὅπλα mit „Waffen“ festgehalten werden, da die Begleitung des Hochzeitszuges durch Bewaffnete (vgl. Kap. 3, 8) ursprünglich den Zweck hatte, die Dämonen abzuwehren. Daß sich die Juden die Erlaubnis, nach den Sitten der Heiden zu leben, durch Geld haben erkaufen müssen (S. 17), steht nicht im Texte und ist von vornherein unwahrscheinlich. 1, 29 ist unter dem ἀρχων φορολογίας nicht der Vorsteher des Steuerwesens (S. 21), sondern der Mysarch (Apollonius) zu verstehen (vgl. 2. Mach. 5, 24 f.). Der Uebersetzer des ersten Machabäerbuches hat in misim den Plural von mas (= φόρος, tributum) gesehen und so entstand der ἀρχων φορολογίας. 1, 54 ist nach der armenischen und zweiten syrischen Uebersetzung statt „am 15. Tage“ „am 25. Tage“ zu lesen. 4, 52. 55; II 10, 5 wird ausdrücklich gesagt, daß der Tempel am 25. Kislew, an demselben Monatstage wieder eingeweiht worden ist, an dem er drei Jahre vorher entweiht worden ist. 2, 26 ist nach dem hebräischen Texte und der syrischen Uebersetzung und nach Num. 25, 14 statt „Salom“ „Salu“ zu lesen. 3, 9b ist καὶ συνήγαγεν ἀπολλυμένους eine Dittographie von dem unmittelbar folgenden καὶ συνήγαγεν Ἀπολλώνιος. Abgesehen davon, daß dieser Halbvers schleppend ist, fehlt er auch in einer griechischen Handschrift. 3, 12 hat cod. A nicht σὺλα und cod. Sin. nicht σκῶν, sondern gerade das Umgekehrte ist der Fall. In 6, 37, wonach 32 Mann als Kämpfer auf jedem Elefanten gewesen sein sollen, vermutet Gutberlet einen Uebersetzungsfehler von šenajim vešaloš (2 oder 3). Die Zahl 32 ist indes wahrscheinlich erst später aus B. 32, wo die Zahl der Elefanten mit 32 angegeben wird, eingesetzt worden, wie sie tatsächlich in der armenischen Uebersetzung und in cod. 93 fehlt. Ἐπιφανής besagt mehr als „der Erlauchte“ (S. 15). Daß die Vulgata 2, 1 durch Komma „ab Jerusalem“ von „Joarib“ trennt (S. 30), ist nicht richtig. Bei Maspha (S. 57) wäre einiges über seine Identifizierung zu bemerken, ob es z. B. das jetzige Nebi en-Samwil ist.

An Druckfehlern seien vermerkt: S. 14 ist statt „im 135. Jahre“ „im 137. Jahre“ zu lesen. Die Schlacht bei Magnesia fand nicht 189, sondern 190 statt (S. 16). Antiochus IV. Epiphanes regierte 175 bis 164 (statt 175 bis 163) (S. 16), S. 17 A. lies 1 Kor 7, 18 statt 1 Kor 7, 15; S. 28 suspendebant statt suppendebant; S. 40 (2, 40) ἡμῶν statt ὑμῶν und das zweite ἡμῶν ist ausgelassen; S. 40 animabus statt animatus; S. 52 (3, 26) ἐξηγεῖτο statt ἡγεῖτο, S. 52 (3, 30) ἐπερίσσευσεν statt ὅπερ. S. 54 (3, 36) κατακληροδοτῆσαι statt κατακληροδοθῆσαι.

Das vorliegende Buch gibt ein schönes Zeugnis von der geistigen Frische und der großen Schaffensfreude des 84jährigen Gelehrten.

Wien.

J. Dölle r.

2) **Der babylonische Talmud.** Uebersetzt und kurz erläutert von Dr. Richard Schölgl O. Cist., v. ö. Professor für orientalische Sprachen an der Wiener Universität. 1. Lieferung (96). Wien 1921, Burgverlag. M. 10.—

Schölgl's Uebersetzungskunst will uns den viel genannten und wenig gekannten babylonischen Talmud in deutscher Uebersetzung bieten. Zugrundegelegt ist die Bombergische Ausgabe von 1520 bis 1523. Die vor-